



Tag der Kommunikation

Gesichter geben Vertrauen

Joachim Odenbach

Pressesprecher der DKG

- **Vertrauen** bezeichnet die subjektive Überzeugung von der Richtigkeit, Wahrheit von Handlungen, Einsichten und Aussagen bzw. der Redlichkeit von Personen.
- Vertrauen ist aber auch mehr als nur Glaube oder Hoffnung, es benötigt immer eine Grundlage, die sog. „Vertrauensgrundlage“. Dies können gemachte Erfahrungen sein, aber auch das Vertrauen einer Person, der man selbst vertraut, oder institutionelle Mechanismen. Vertrauen ist teilweise übertragbar. Jemandem sein ganzes Vertrauen zu schenken, kann sehr aufregend sein, beispielsweise das Vertrauen, das ein Kind dem Vater schenkt, wenn es von oben herab in die ausgebreiteten Arme springt.

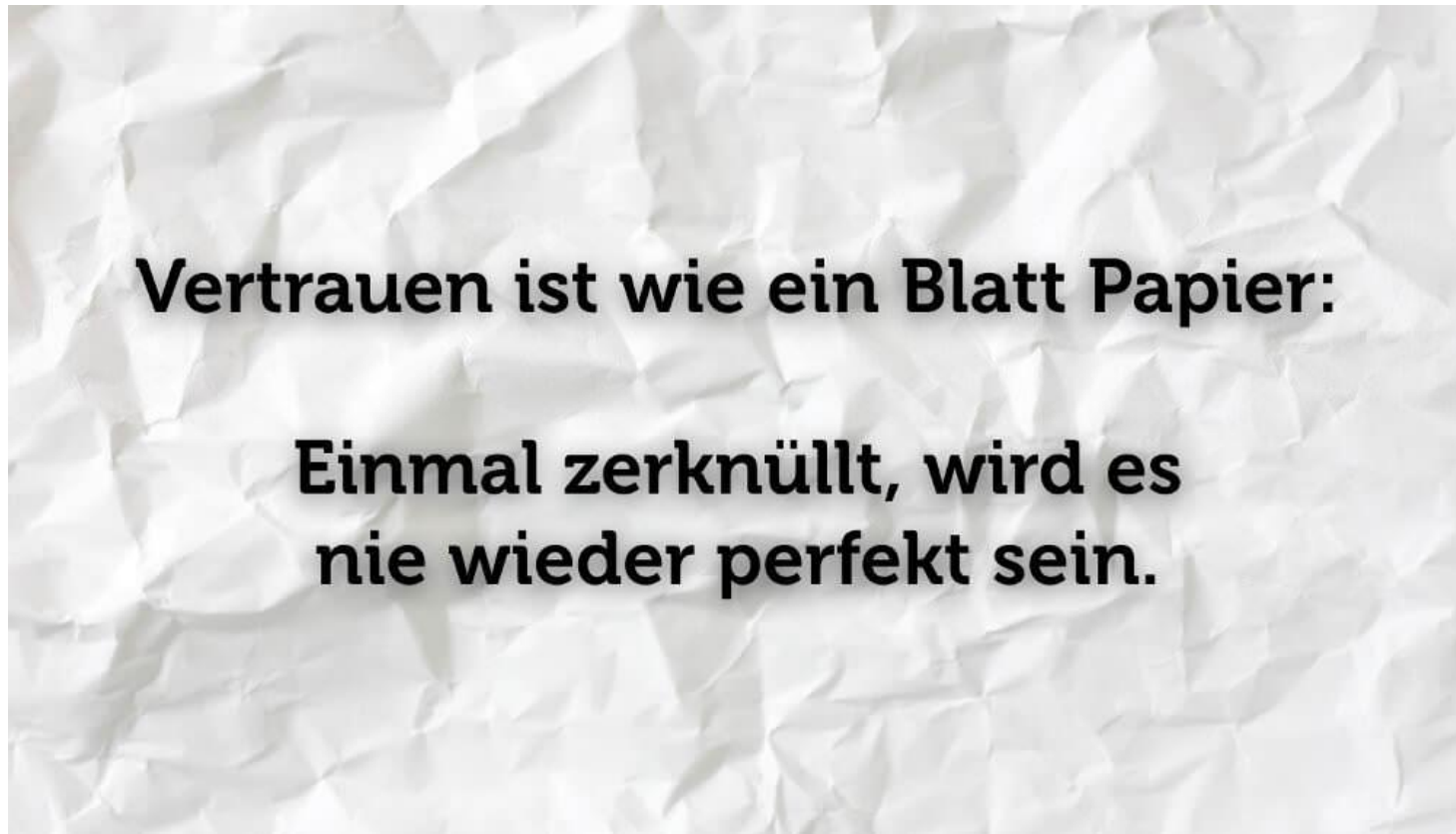
„Vertrauen ist der Wille, sich verletzlich zu zeigen.“

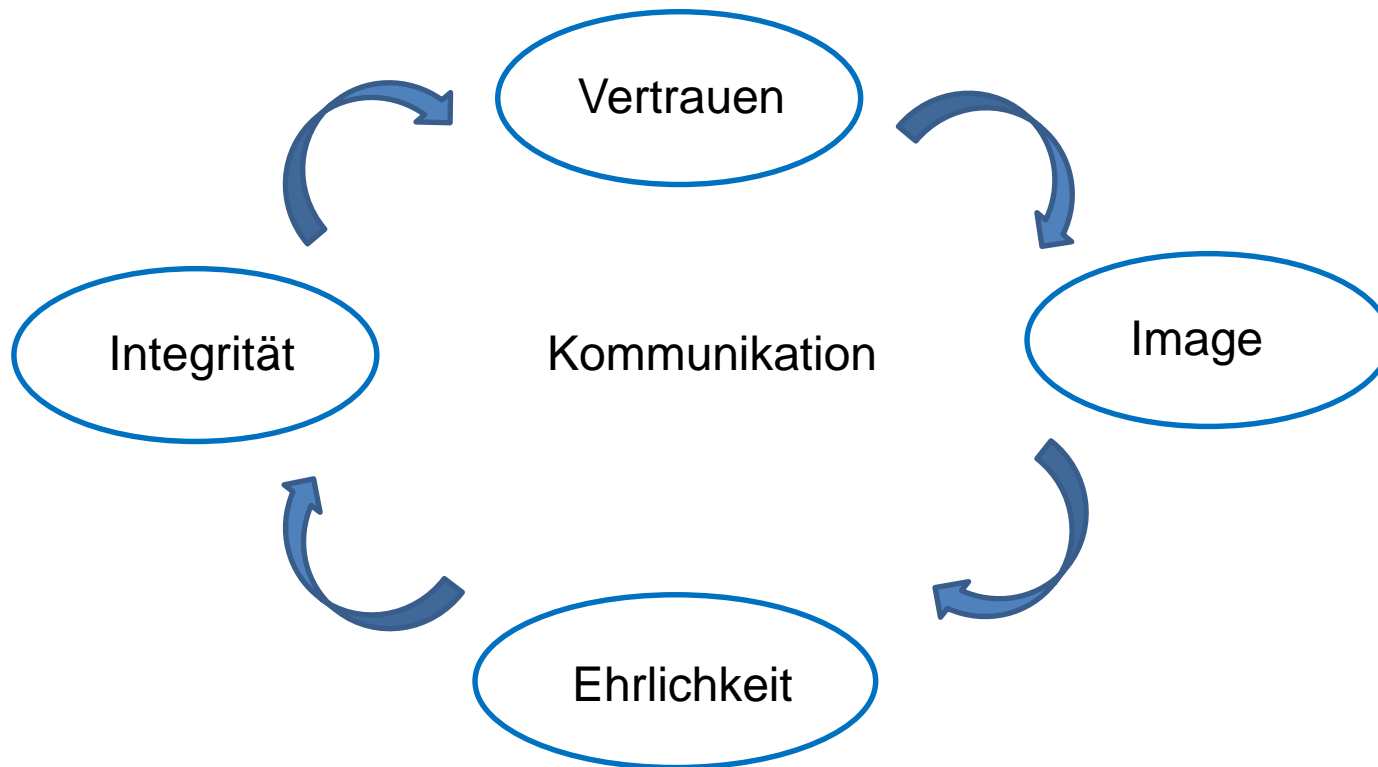
Dieser einfache Satz umfasst mehrere Vertrauensdimensionen:

1. Vertrauen entsteht in Situationen, in denen der Vertrauende (der Vertrauensgeber) mehr verlieren als gewinnen kann – er riskiert einen Schaden bzw. eine Verletzung.
2. Vertrauen manifestiert sich in Handlungen, die die eigene Verletzlichkeit erhöhen. Man liefert sich dem Vertrauensnehmer aus und setzt zum Vertrauenssprung an.
3. Der Grund, warum man sich ausliefert, ist die positive Erwartung, dass der Vertrauensnehmer die Situation nicht zum Schaden des Vertrauensgebers verwendet.

„Vertrauen ist der Wille, sich verletzlich zu zeigen.“

Deshalb gilt:



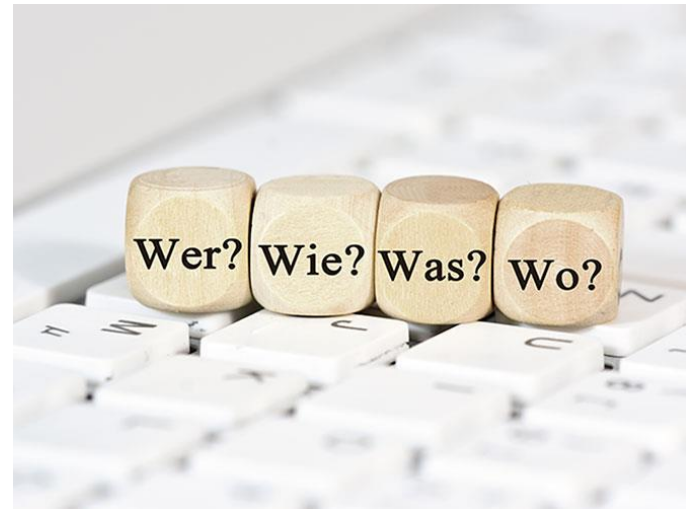


„Dafür stehe ich mit meinem Namen“

<https://www.youtube.com/watch?v=54p7BdE6hys>

- ➔ Regelmäßig
- ➔ Zielgruppengerecht
- ➔ Authentisch
- ➔ Ehrlich

.... mit Takt und Timing



„Nichts schafft so viel Vertrauen, wie regelmäßige und offene Kommunikation.“

Aber immer unter dem Grundsatz: klar & wahr

In der Krise wird dieser Grundsatz nicht außer Kraft gesetzt:

Im Gegenteil!

Der Mann, der ruhig bleibt

<https://www.youtube.com/watch?v=9vXkRITw9oc>

Ist das noch so?



Es gibt Situationen, die sind alternativlos....

Carsten Spohr – Pilot, Ingenieur, zwanzig Jahre im Unternehmen...

Ob er wollte oder nicht.....

<https://www.youtube.com/watch?v=8-dbcgikwDY>

"ICH WEIß, DASS ICH NICHT WEIß.,,"

Sokrates

Entwicklung der eigenen Erkenntnis von der Entlarvung des Scheinwissens über das bewusste Nichtwissen hin zur Weisheit als Wissen um das Gute.



Warum ist ein Medientraining sinnvoll?

<https://www.youtube.com/watch?v=4yRTsRLNYH0>

<https://www.dw.com/de/dfb-präsident-grindel-sorgt-mit-interview-abbruch-für-wirbel/a-47888955>



Im Zeitalter von Social Media und YouTube „versendet“ sich nichts mehr.



Katastrophale Auftritte bleiben kleben – am Amt und an der Person.



Julian Nagelsmann auf der Pressekonferenz am 26.11.2018 /
Quelle: SWR SPORT

„Wenn wir morgen 90 Minuten den Ball haben, dann ist es mir scheißegal, wie wir verteidigen, weil wir nicht verteidigen müssen. Wenn wir aber nur 44 Prozent den Ball haben, dann müssen wir 56 Prozent verteidigen. Und wenn wir von den 56 Prozent, was ja dann 100 Prozent ist, den Ball nur 10 Prozent gut verteidigen, hat der Gegner 90 Prozent Chance, ein Tor zu schießen, und das ist am Ende des Tages zu viel.“



„Für uns ist es morgen wichtig, möglichst viel Ballbesitz zu haben, denn dann müssen wir weniger verteidigen, und unser Gegner hat weniger Chancen, aufs Tor zu schießen.“

Julian Nagelsmann auf der Pressekonferenz am 26.11.2018 /
Quelle: SWR SPORT

Auf einen öffentlichen Auftritt sollte man sich strukturiert vorbereiten!

Die wirkungsvolle Kommunikation in den Medien ist:

- kurz,
- eindeutig,
- bildhaft und
- merkbar

Klingt einfach, ist es aber nicht!

Beim nächsten Mal wird alles besser? Wahrscheinlich nicht!

Zu schnelles Sprechen, inhaltlich unstrukturierte Botschaften, ellenlange Antworten gespickt mit Fachtermini und Zahlenkolonnen bleiben ohne vernünftiges und gezieltes Training bestehen!

**Souveräne und glaubwürdige Kommunikation im
Krisenfall muss man lernen und üben!**

Denn:

Vertrauen ist kein nachwachsender Rohstoff

Kaputt ist kaputt.